Abend-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Nr. 392

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 9. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 8. Juni. Der Kaiser hat den Marine-Intendantur-Assessor Junge zum Marine-Intendantur-Rath und den Konsistorialrath Hoppe zu Breslau zum Oberregierungsrath ernannt.

Dem Oberregierungsrath Hoppe ist die Stelle des Dirigenten der Kirchen- und Schul-Abtheilung bei der Regierung in Gumbinnen übertragen worden.

Deutschland.

L. C. **Berlin,** 8. Juni. Immer wieder wird den Arbeitern, denen durch die agrarischen und industriellen Schutzzölle alle Lebensbedürfnisse ungemein vertheuert werden, trotzdem von den Schutzzöllnern eingeredet, daß sie dennoch großen Nutzen von diesen Zöllen hätten; denn — so sagen diese — auch die billigsten Preise hülfen nichts, wenn die Arbeiter nicht durch einen angemessenen Lohn im Stande seien, diese Preise zu zahlen; der Schutzzoll bewirke es aber, daß die Arbeiter in den Stand gesetzt werden, auch die höheren Preise für ihre Bedürfnisse zu zahlen. Dies ist eine Hypothese, die sich recht hübsch ausnimmt, die leider aber nicht in der Wirklichkeit begründet ist. Sehr lehrreich dafür ist eine Mittheilung des „United States Tobacco Journal“, die wir der „Deutschen Tabakzeitung“ entnehmen. Darnach haben sich in Folge des Mac Kinley-Gesetzes die Zigarrenfabrikanten in den Vereinigten Staaten genöthigt gesehen, die Löhne herabzudrücken. Durch die Zollerhöhung sind die Preise aller Tabaksorten, der inländischen wie der ausländischen erheblich gesteigert worden. Davon haben allerdings vorläufig die Pflanzer Vortheil gehabt, wie das ja vorauszusehen war; denn darauf waren ja die betreffenden Bestimmungen der Mac Kinley-Bill eigens zugeschnitten. Ohne Tabak kann der Fabrikant aber keine Zigarren anfertigen; und da das Rohmaterial erheblich theurer geworden ist, sollten sich auch die Zigarrenpreise entsprechend erhöhen. Doch der Konsument, der je nachdem bisher Zigarren zu 5 oder 10 Cents per Stück bezahlt hat, zeigt durchaus keine Neigung, einige Cents mehr zu bezahlen. Um sich dem zu entziehen, schränkt er entweder seinen Bedarf ein oder geht von der Zigarre zur Pfeife oder Zigarette über. Ebenso wenig sind die Rohtabakhändler und Zigarrenverschleißer bereit, den Unterschied für den Fabrikanten zu tragen, und dieser sieht sich nunmehr gezwungen, sich an den Arbeiter zu halten, wenn er selber keinen Schaden leiden will. Mit andern Worten: Wenn der Fabrikant seine Zigarren zu den alten Preisen verkaufen und zugleich den Rohstoff höher bezahlen muß, so muß der arme Arbeiter den Schaden tragen. Das ist die logische Konsequenz der durch hohe Zölle hervorgerufenen Vertheuerung des nothwendigen Rohmaterials. Die Uebertreibung gräbt sich meist selbst das eigene Grab. „Schutz der Arbeit“ klingt sehr schön; aber wenn er, wie sich in diesem Falle zeigt, die Löhne herabdrückt, so tritt genau das Gegentheil davon ein, was dieses Schlagwort verspricht. Die Tabakpflanzer der Union erleben vielleicht, Dank dem Zoll, einige fette Jahre; dafür müssen die Zigarrenarbeiter büßen. Aber auch die Aussichten für die einheimischen Tabakpflanzer für die Zukunft sind noch sehr zweifelhaft, bei dem in Folge der Zollerhöhungen eingetretenen Rückgang des Konsums und den Stockungen in der Zigarrenindustrie. Der in den Vereinigten Staaten besonders gebaute Tabak, der „Seedleaf“, kann in vielen Beziehungen die dort importirten Sorten, den Havanna- und den als Deckblatt unentbehrlichen und in neuerer Zeit in steigendem Maße eingeführten Sumatra-Tabak nicht ersetzen. Der betreffende Artikel des „Tabacco Journal“ giebt dafür sehr eingehende Daten, und es ist wahrscheinlich, daß die Widersinnigkeit des die Theorie des Schutzzolls bis zu seinen Konsequenzen führenden Mac Kinley-Tarifs für die Pflanzer einen ebenso wenig günstigen Einfluß haben wird, wie für die Zigarrenarbeiter.

— Fast sämmtliche Börsenorgane, so hebt der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“ hervor, haben gegen die Aufhebung oder Suspension der Getreidezölle Partei genommen. „Schlagender kann die Behauptung nicht widerlegt werden, daß die Spekulation es ist, welche die Agitation gegen die Getreidezölle betreibt. Uebrigens erfahre ich, daß in den letzten Tagen der vorigen Woche ein großer Getreidespekulant aufgefordert worden ist, der Regierung ein Gutachten abzugeben, und dieser Aufforderung nachgekommen ist. Ich halte dies für keinen Vorwurf; nach meiner Auffassung ist die Spekulation ein unentbehrliches Element des wirthschaftlichen Lebens, und die Thatsache, daß Jemand spekulirt, ist nicht ehrenrührig. Es handelt sich um einen Mann, dessen persönlicher Charakter makellos und dessen Firma in Ehren genannt ist. Nur die Thatsache hebe ich hervor, daß ein großer Spekulant es war, der seine Stimme für die Beibehaltung der Getreidezölle in die Wagschale gelegt hat; es würde der Regierung leicht geworden sein, gleich angesehene und einsichtige Männer zu finden, die im entgegengesetzten Sinne votirt hätten.“ — Es ist dies, bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.“, derselbe Spekulant, von dem wir berichteten, daß er nach seiner Berührung mit Regierungskreisen am zweiten Tage (Sonnabend) vor der Erklärung des Herrn v. Caprivi im Abgeordnetenhause zur Börse eilte und in großer Aufregung so viel Getreide wie möglich zur Haussespekulation ankaufte.

— Das ödeste Zeug zur Getreidezollfrage bringt die jetzt von den Agrariern und Gouvernementalen so gern zitirte „Germania“ vor, deren Redaktion offenbar jetzt in ganz unfähigen Händen liegt. Indem sie aus anderen Blättern allerlei zusammenstoppelt, beschränkt sie die eigene Zuthat auf etwas Börsen- und Judenhetze. Dafür, daß die Börsenpresse fast ausnahmslos in der Frage der Suspension auf Seiten der Agrarier steht, hat das kirchenpolitische Blatt natürlich keinen Blick.

Aus dem Gerichtssaal.

London, 6. Juni. In dem sogenannten Baccaratprozeß, der sich seit Anfang dieser Woche vor dem hiesigen Schwurgericht gegen Sir William Gordon Cumming abspielt, ist, wie bereits berichtet, als einer der Hauptzeugen der englische Thronfolger Prinz von Wales, vernommen worden. Die jetzt vorliegenden ausführlichen Berichte lassen erkennen, daß der Prinz sich seiner Aufgabe mit großer Gemüthsruhe unterzog. Als der Vorsitzende des Gerichtshofes rief: „Se. Königl. Hoheit der Prinz von Wales!“ verließ der Prinz, der einen schwarzen Rock und eine schwarze Halsbinde trug, seinen bisherigen Platz neben dem Vorsitzenden und begab sich nach der Zeugenbank. In üblicher Weise wurde er vereidet und beantwortete die an ihn gerichteten Fragen kurz, aber verbindlich. Das Verhör begann mit den Worten: „Ew. Königliche Hoheit haben Sir W. Gordon Cumming seit zwei Jahren gekannt? Er hat ihre Freundschaft seit 10 Jahren genossen? Er hat Ihr Haus besucht und die Freundschaft und Vertraulichkeit dauerte bis zum 10. September ungeschwächt fort?“ Die Antworten waren: ja, gewiß oder ein einfaches Kopfnicken. Daß der Prinz die Baccaratbank hielt und selbst den Kroupier spielte, also Marken einzog und auszahlte, wurde mit wenigen Worten abgemacht. Der Prinz betonte, daß er bis dahin nicht den geringsten Verdacht gegen Cumming gehegt hatte: „man erwartet eben so etwas nicht von seinen Freunden in einem Landhause“. Ueber seine Meinung nach der Schuld Cummings gefragt, antwortete er offen: „Die Zeugen waren so einstimmig, daß ich nicht umhin konnte, an seine Schuld zu glauben.“ Während des ganzen Verhörs zeigte der Prinz nur ein einziges Mal einen gewissen Grad von Ungeduld. Es war dies, als der Anwalt Sir Charles Russell ihn über sein Gespräch mit Frau Wilson (einer der Mitspielenden) hinsichtlich der Vorgänge in Tranby Croft inquirirte. „Hat sie das gesagt, hat sie jenes gesagt?“ fragte Sir Russell. Der Prinz antwortete kurz: „Sie hat sehr wenig gesagt.“ Damit wurde der Gegenstand fallen gelassen. Auf weitere Fragen bestätigte der Prinz, daß das Abfassen von Schriftstücken, die Verabredungen, Stillschweigen zu beobachten, um Skandal zu vermeiden, nicht auf Anregung des Prinzen stattgefunden, sondern auf Veranlassung eines Dritten erfolgt sei. „Hat General Owen Williams (ebenfalls einer von der Baccaratpartie) Eure Königliche Hoheit gefragt, ob Sie die Geschichte des Klägers glaubten?“ fragte der Anwalt. „Ich erinnere mich keiner derartigen Frage“, antwortete der Prinz. „Waren Eure Königliche Hoheit sehr erschüttert durch die Angelegenheit?“ „Allerdings“. „Sie waren aber bestrebt, so mild wie möglich gegenüber dem Kläger zu verfahren?“ „Ganz gewiß,“ sagte der Prinz. „Aber Sie haben Sir Gordon seitdem nicht mehr gesehen?“ Der Prinz nickte. „Und Eure Königliche Hoheit haben erklärt, daß Sie ihn niemals wieder sehen können?“ „Allerdings.“ Es folgen noch einige unbedeutende Fragen, und das Verhör schien beendet. Schon wollte der Prinz den Zeugenstand verlassen, als einer der Geschworenen sich an ihn direkt wandte. „Einen Augenblick, Königliche Hoheit, ich möchte mir erlauben, einige Fragen an Sie zu stellen.“ Der Prinz wandte sich wieder um und blickte mit einer gewissen Jovialität auf den eifrigen Geschworenen. Dieser erhob sich von seinem Sitze und sagte: „Als Sie Bank hielten, haben Sie da irgend etwas Verdächtiges an dem Spiel des Sir Gordon Cumming wahrgenommen?“ „Wenn ich unter Freunden spiele, so habe ich für Derartiges keine Augen.“ Als der Anwalt des Klägers die Frage noch besonders betonte, erklärte der Prinz: „Nein, ich habe nichts gesehen.“ Aber der Geschworene war noch nicht fertig. Er fragte weiter: „Haben Sie den Anklägern geglaubt?“ worauf der Prinz achselzuckend sagte: „Es waren ihrer fünf, was sollte ich anders thun.“ Nun war der Geschworene zufrieden und setzte sich. Der Prinz verneigte sich und verließ den Zeugenstand, worauf der Gerichtshof sich vertagte.

Lokales.

Posen, 9. Juni.

—b. **Schulausflüge.** Gestern Nachmittag machten die Zöglinge der Vorschule der Luisenschule einen Ausflug nach Urbanowo. Heute Vormittag um 8½ Uhr zogen die Schüler der Knaben-Mittelschule mit ihren Schulfahnen und vielen bunten Fähnchen mit Musik nach dem Eichwald. Der lange Zug der Ausflügler bewegte sich von der Naumannstraße über den Wilhelmsplatz und durch die Bergstraße nach dem Eichwaldthore. Die kleinsten und schwächlichen Schüler, welche den Weg zu Fuß nicht machen konnten, wurden in Droschken befördert.

—b. **Das Pflaster der Berliner Thorpassage,** über welches neulich in der Stadtverordnetenversammlung geklagt wurde, scheint auch gestern wieder mit Schuld an einem Unfall gewesen zu sein. Unter dem Berliner Thor stürzte gestern Nachmittag ein Pferd einer einfahrenden Droschke. Da es Mühe kostete, das Thier wieder auf die Beine zu bringen, war der Verkehr für einige Zeit gehemmt.

—b. **Fortführung der Kanalisation.** Mit der Kanalisirung der Bergstraße behufs Anschlusses an den Hauptkanal ist gestern begonnen worden.

—b. **Diebstahl.** Durch Abschlagen des Vorhängeschlosses haben kürzlich Diebe in einem Hause auf der St. Martinstraße sich eine Bodenkammer geöffnet und aus derselben mehrere Blumenvasen, zwei Zuckerdosen, zwei Sahnetöpfchen, mehrere Gläser, eine Wasserflasche und einen Kuchenteller gestohlen. Die Diebe sind unbemerkt geblieben.

* **Aus dem Polizeibericht** vom Montag: Verhaftet ein Bettler. Als herrenlos in Polizeigewahrsam genommen: zwei einspännige Fuhrwerke und zwei Handwagen von der Schulstraße bezw. dem Alten Markt.

Wollmärkte.

W. **Breslau,** 9. Juni, 10½ Uhr Vorm. [Original-Telegramm der „Posener Zeitung.“] Der heute offiziell begonnene Wollmarkt verläuft in ziemlich fester Tendenz und besteht eine verhältnißmäßig rege Kauflust. Es zeigt sich von Seiten der Eigner Entgegenkommen, wodurch das Geschäft erleichtert wird. Für Mittelwollen beträgt der Preisabschlag 3 bis 5 Mark, für feine Wollen 8 bis 10 Mark gegen das Vorjahr. Am thätigsten sind Rheinländer und Sachsen. Bis jetzt über ⅔ der Zufuhr verkauft.

W. **Breslau,** 9. Juni, Mittags. [Original-Telegramm der „Posener Zeitung“.] Die Haltung des Marktes ist unverändert. Mittelwollen bleiben beachtet. Es dürfte nunmehr über ¾ verkauft sein.

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Posamentier- und Schnittwaarengeschäft in Firma J. Cohn in Berlin, Stromstraße 55, Verwalter Kaufmann Goedel. — Tuchfabrikant Karl Kobow zu Kottbus. — Buchhändler S. Berendson zu Hamburg. — Firma Oskar Cohn jun. zu Hamburg. — Schneidermeister R. V. Borschel in Hagenau i. Els. — Pulverfabriken-Aktien-Gesellschaft in Liquid. zu Rönsahl. — Gutsbesitzer A. Schneider zu Gerhardsbrunn. — Fabrikant L. F. Gubelt in Krimmitschau. — Fabrikant H. L. Donath ebenda. — Fabrikant Ed. W. Koehler ebenda. — Firma Koehler u. Comp. ebenda. — Buchhändler G. Stark zu Wiesbaden. — Kaufmann Georg J. Daigfuß in Nürnberg. — Steinbruchbesitzerin A. M. Rossi zu Steinbach. — Kaufmann J. J. Peters zu Barmstedt. — Firma Kaufmann Carl Lüer zu Münster.

** **Bericht über Düngemittel.** Zu dem in unserem letzten Düngemittelberichte erwähnten Streite der Haupt-Genossenschaft schlesischer Landwirthe mit der Superphosphat-Konvention für Schlesien und Posen wird uns von wohlinformirter Seite berichtet, daß derselbe seinen Grund im wesentlichen in dem Anspruche der Genossenschaft habe, daß ihr stets 3 Proz. Rabatt mehr zu bewilligen seien, als jedem anderen Zwischenhändler. Daß die Konvention einen solchen ungeheuerlichen Anspruch zurückgewiesen hat, versteht sich von selbst. Sie würde durch die Annahme desselben mit einem Schlage alle geschäftlichen Beziehungen zu ihren Händlern gelöst haben, Beziehungen, die durch Dezennien gepflegt und zum guten Theil auf gegenseitigem Vertrauen begründet sind. Hierzu konnten sich die Konventions-Firmen um so weniger verstehen, als sie sich sagen mußten, daß die Genossenschaft gar nicht im Stande sein würde, den ganzen Düngerhandel Schlesiens zu monopolisiren, wie dies in ihrer ganz ausdrücklich ausgesprochenen Absicht lag, und daß der mit Sicherheit vorauszusehende Mißerfolg einer solchen Bestrebung in diesem Falle auch die Interessen der Konventions-Firmen in empfindlichster Weise in Mitleidenschaft gezogen hätte. (Breslauer Morgen-Zeitung.)

** **Saatenstand in Bayern.** Dem offiziellen Berichte zufolge hat sich das Sommergetreide in ganz Bayern im Laufe des Monats Mai durchgehends bestens entwickelt. Die Wintersaaten sind, soweit nicht umgepflügt, unbefriedigend. Der Klee hat gelitten; der Wiesenstand sich gebessert. Der Hopfen ist gut. Der Tabak schreitet im Wachsthum fort. Die Weinaussichten sind ungleichmäßig, die Obstkulturen gut. Mehrfache Schäden sind durch Hagel, Frost und Mäusefraß herbeigeführt worden. Sollte das Wetter günstig bleiben, so wird das Sommergetreide den Ausfall des Winters genügend decken.

** **Berlin,** 6. Juni. [Butter-Bericht von Gust. Schultze und Sohn in Berlin.] Bei der fruchtbaren Witterung hat die Produktion sowohl in Hof- wie Landbutter fast allgemein zugenommen und waren demzufolge Zufuhren recht groß. Leider bestehen dieselben immer noch mehrfach aus abweichenden Qualitäten, welche nicht haltbar sind und dringend angeboten werden. Da der Konsum nur schwach war, verlief das dieswöchentliche Geschäft in gedrückter Stimmung und ließen sich Umsätze nur durch Preisermäßigungen ermöglichen. Für Hofbutter gingen Preise 3 M., für Landbutter sogar 5 M. zurück. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission, Wochen-Durchschnittspreise. — Nach hiesiger Usance. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogr. 91—93 M., IIa. 88—90 M., IIIa. — M., abfallende 83—86 M., Landbutter: Preußische 77—80 M., Netzbrücher 77—80 M., Pommersche 77—80 M., Polnische 77—80 M., Schlesische 77—80 M. Tendenz: Stärkere Einlieferungen meist abweichender Qualitäten veranlaßten einen Preisrückgang.

** **Danzig,** 8. Juni. Die Einnahmen der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn betrugen im Monat Mai 1891 nach provisorischer Feststellung 141 200 M. gegen 124 000 M. nach provisorischer Feststellung im Mai 1890, mithin mehr 17 200 M. Die definitive Einnahme im Mai 1890 betrug 130 523 M.

** **Nürnberg,** 6. Juni. [Hopfenbericht.] Durch die vielen

Gewitterregen kommen Klagen über Durchnässung der Hopfenanlagen, was hauptsächlich in den niederen Lagen die Arbeiten erschwert. Am vergangenen Dienstag wurden ca. 120 Ballen gehandelt, wovon 20 Säcke Kundschaftshopfen 100, 105—110 M. lösten und aus Mittelfränkischer Waare und Württemberger bestanden; für Export wurden 40 Ballen verschiedener Abstammung zu 85—110 M. übernommen. Von alten gepackten Hopfen wurden 60 Ballen zu 10 M. losgeschlagen. Etwa 80 Ballen wurden am Mittwoch verkauft und zwar Markthopfen zu 110—115 M., ausgewählte Württemberger zu 120 bis 125 M. und Exportwaare zu 100—105 M. Im allgemeinen war die Stimmung matt, obgleich die erste Wochenhälfte einen Umsatz von ca. 400 Ballen aufgewiesen hat. Das Geschäft am Donnerstag verlief bei gedrückter Stimmung mit einem Umsatz von ca. 70 Ballen. Noch ungünstiger gestaltete sich der Verkehr gestern, denn die wenigen Käufer nahmen nur ca. 20 B. zu billigen Preisen. Am heutigen Markte waren die Umsätze kaum nennenswerth. Wenige Ballen wurden nur zu ganz gedrückten Preisen genommen. Die Stimmung ist äußerst flau. Es besteht wenig Hoffnung, daß sich das Geschäft in dieser Saison noch wesentlich beleben wird. Markthopfen prima 125—130 M., do. sekunda 110—120 Mark, do. tertia 85—95 Mark, Gebirgshopfen 125—135 Mark, Hallertauer Siegelhopfen (Wolnzach, Au, Mainburg) prima 140 bis 145 Mark, do. sekunda 125 bis 130 Mark, Hallertauer ohne Siegel prima 130—135 M., do. sekunda 120—125 Mk., do. tertia —,— M., Spalter Land schwere Lagen 150—160 M., do. leichte Lagen 130—140 M., Aisch- und Zenngründer prima 125—130 M., do. sekunda 110—120 M., Württemberger prima 135—145 M., do. sekunda 120—125 Mk., Badische prima —,— Mk., do. sekunda 120—125 Mk., Elsässer prima —,— Mk., do. sekunda 120—125 Mk. (Hopf.-Kur.)

Landwirthschaftliches.

(Nachdruck verboten.)

— **Vertilgung der Mücken**. Die Mücken treten hauptsächlich in Gegenden, wo viele stehende Gewässer sich finden, auf, denn in letzteren entwickeln sich die Larven. Namentlich Sümpfe, wie Wassertümpel jeder Art sind in dieser Beziehung zu nennen, während größere Teiche mit besserem Wasser schon aus diesem Grunde nicht gefährlich sind, weil hier Fische leben können, welche die Larven verzehren. Die Larven müssen, um Luft zu schöpfen, stets von Zeit zu Zeit an die Oberfläche des Wassers; sobald ihnen aber die Luft abgeschnitten ist, müssen sie zu Grunde gehen. Auf diesem Umstande beruht die Thatsache, daß man mit nachstehendem Mittel ausgezeichnete Resultate erzielt hat. Man gieße Petroleum in so großen Mengen in die Pfützen, daß sich ein gleichmäßiger dünner Ueberzug bildet. Es gehört hierzu nur sehr wenig, denn das Petroleum vertheilt sich ungemein dünn. Wird dieses Verfahren nach einigen Wochen wiederholt und gemeinschaftlich von den Bewohnern einer Gegend angewandt, so kann man sich dadurch leicht die üble Mückenplage vom Halse schaffen, wie das die Erfahrung bereits gelehrt hat. Selbstredend darf man es nicht mit einer Gegend zu thun haben, wo ausgedehntere Sumpfflächen vorkommen; hier würde das Verfahren einmal zu theuer werden, andererseits doch nicht radikal durchführbar sein.

Ruß als Düngemittel. Der Ofenruß, welcher in jeder Haushaltung in mehr oder minder großen Mengen gewonnen wird, darf nicht unverwerthet bleiben, denn er besitzt einen beträchtlichen Düngewerth. Steinkohlenruß ist besonders reich an Stickstoff (im Mittel ca. 2½ Prozent), welcher in Form von Ammoniaksalzen vorliegt. Holzruß ist nicht ganz so reich an Stickstoff (im Mittel ca. 1½ Prozent), enthält dafür aber eine größere Menge Kali (ca. 4½ Prozent, Steinkohlenruß nur ca. 1 Prozent.) Der Gehalt an Phosphorsäure ist bei beiden Rußarten ziemlich gleich und beträgt ca. ½ Prozent. Der Ruß eignet sich besonders für die Gärtnerei sowohl für die Garten- als auch für die Topfkultur. Die Form, in welcher der Stickstoff vorhanden ist, bewirkt ein langsames Löslichwerden, somit gleichmäßige Zufuhr dieses werthvollsten der Pflanzennährstoffe. Namentlich für Pflanzen, die eine frische Stallmistdüngung nicht lieben, ist die Düngung mit Ruß zu empfehlen, ebenso zur Kopfdüngung des Gartenrasens, wenn dieselbe schon im Herbst vorgenommen werden kann. Wurzelgewächse, welche nach Stallmistdüngung zum Theil wurmstichig werden, werden gleichfalls vortheilhaft mit Ruß gedüngt, denn Ruß wird von den Gartenschädlingen gemieden. Selbstredend dürfte sein, daß zu große Mengen auf einmal gegeben, auch den Kulturpflanzen schadet. In den Treibgärtnereien wird Ruß mit Vortheil zur Herstellung einer Dungflüssigkeit benutzt.

Marktberichte.

** **Berlin,** 8. Juni. **Zentral-Markthalle.** [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Der Montagsmarkt war nur schwach beschickt. Preise unverändert. Wild und Geflügel. Reichliche Zufuhr, ruhiges Geschäft. Rehe etwas billiger, sonst unverändert. Fische. Heute geringe Zufuhr. Geschäft lebhaft, Preise besser. Butter. Sehr reichliche Zufuhren, Preise nachgebend. Käse. Etwas lebhafter in Weichkäsen, sonst ruhig. Gemüse, Obst und Südfrüchte. Unverändert.

Fleisch. Rindfleisch Ia 54—58, IIa 48—52, IIIa 40—45, Kalbfleisch Ia 58—68, IIa 40—55, Hammelfleisch Ia 56—60, IIa 52—55, Schweinefleisch 45—50 M., Bakonier do. — M., serbisches do. — M., russisches — M., galizisches — M. per 50 Kilo.

Geräuchertes und gesalzenes Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 72—85 M., do. ohne Knochen 90—100 Mark, Lachsschinken 110—140 M., Speck, ger. 60—70 M., harte Schlackwurst 100—140 M. per 50 Kilo.

Wild. Rehe per ½ Kg., Ia. 60—75 Pf., IIa. 45—60 Pf., Rothwild per ½ Kilogramm — Pf., Kaninchen per Stück — Pf., Rennthierfleisch (Keule) per ½ Kg. — Pf., do. (Rücken) do, — M. Wildschweine 34 Pf.

Zahmes Geflügel, lebend. Gänse, junge, p. St. 2,50—3,25 M., Enten 1,50—2 M., Puten —,— M., Hühner, alte 1,10—1,50 M., do. junge 40—85 Pf., Tauben 40—50 Pf., Zuchthühner — M., Perlhühner —,— Mk. Kapaunen — M.

Zahmes Geflügel geschlachtet. Enten, junge per Stück 1,25 M., alte 2 Mark, Hühner Ia. pr. Stück 1,20—1,50, IIa 0,80 —1,20 M., junge 0,40—0,60 M., Tauben 0,40—0,45 M., Puten pr. ½ Kilo — M.

Fische. Hechte 85 Mark, do. große 74 Mark, Zander 81 M., Barsche 64 M., Karpfen, große, — M., do. mittelgroße, 81—84 M., do. kleine 66 M., Schleihe 66 Mark, Bleie 20—38 M., Aale, große 108 M., do. mittelgroße 99 Mark, do. kleine 40—86 M., Quappen — Mark, Karauschen 47 Mark, Wels 40 M., Noddow 46—53 M. per 50 Kilo.

Schalthiere, lebende Hummern 50 Kilo 95 M., Krebse große, über 12 Centimeter per Schock 15 Mark, do. 10—11 Centimeter 2,10 Mark, do. kleine 10 Centim. 2,00 Mark, do. galizische unsortirt 2,50 M.

Butter. Ost- u. westpreußische Ia. 95—98 M., IIa. 90 bis 93 M., Holsteiner u. Mecklenburg. Ia 93—96, do. IIa 88—92 M., schlesische, pommersche und posensche Ia. 93—96 M.. do. do. IIa. 88—92 M., geringere Hofbutter 80—85 M., Landbutter 80 bis 85 M., Polnische 80—85 M., Galizische — M.

Eier. Pomm. Eier mit 6 pCt. Rab. 2,50—2,65 M., Prima Kisteneier mit 8⅓ pCt. od. 2 Schock p. Kiste Rabatt 2,35—2,60 M., Durchschnittswaare do. 2,30 M., Kalkeier — M. per Schock.

Gemüse. Kartoffeln, Dabersche, in Wagenladungen per Ztr. 3,00 M., do. Malta- per 50 Kg. lange 19—24 M., Mohrrüben, lange, p. 50 Ltr. 8—10 M., do. junge, p. Bund 0,40—0,70 M., do. Karotten, p. 50 Ltr. 5—6 M., Kohlrüben p. Schock 4 M., Petersilie p. Bund 0,50 M., Sellerie, groß p. Schock 10—16 M., Schoten p. ½ Kg. 0,20 M., Gurken, Schlang.-, gr., p. St. 0,30—0,70 M., do. Holländer p. Korb, ca. 30 St. 6—7 M., do. hiesige, p. St. 0,14—0,20 M., Spargel p. ½ Kg. Ia. 0,40—0,50 M., do. IIa. 0,30 bis 0,35 M., do. IIIa. 0,15—0,25 M., do. Dörener 0,50—0,70 M., do. Riesen- 0,75—0,80 M.

Obst. Kirschen p. ½ Kg. 0,30—0,40 M., Stachelbeeren 50 Lit. 7—9 M., Erdbeeren pro Liter 1—1,10 M., Walderdbeeren 2 M.

Marktpreise zu **Breslau** am 8. Juni.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Kommission.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Ware Höchster M. Pf.	gering. Ware Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer		23 90	23 70	23 30	22 80	22 30	21 80
Weizen, gelber	pro	23 80	23 60	23 30	22 80	22 30	21 80
Roggen		20 80	20 50	20 30	20 10	19 60	19 10
Gerste	100	16 50	15 80	14 90	14 40	13 80	12 80
Hafer	Kilog.	16 30	16 10	15 90	15 70	15 50	15 30
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 30	13 80

** **Stettin,** 8. Juni. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 30. Mai: 33 200 Brls.
Angekommen sind von Amerika 750 =
33 950 Brls.
Versand vom 30. Mai bis 6. Juni d. J. 1 517 =
Lager am 6. Juni d. J. 32 433 Brls.
gegen gleichzeitig in 1890: 14 256 Brls., in 1889: 22 348 Brls., in 1888: 19 607 Brls., in 1887: 19 746 Brls., in 1886: 10 818 Brls., in 1885: 14 500 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 6. Juni ds. Js. betrug 65 824 Brls., gegen 64 872 Brls. in 1890 und 69 741 Brls. in 1889 gleichen Zeitraums.

In Erwartung sind 24 475 Brls.
Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1891 Barrels	1890 Barrels
Stettin am 6. Juni	56 908	62 834
Bremen = =	325 080	232 478
Hamburg = =	279 085	312 549
Antwerpen = =	54 594	125 396
Amsterdam = =	35 829	28 641
Rotterdam = =	171 990	178 031
Zusammen	923 486	939 929

Stettin, 8. Juni. [An der Börse.] Wetter: Regnig. Temperatur: + 12 Gr. R. Barometer: 28,3. Wind: NO.

Weizen matt, per 1000 Kilo loko 224—236 M., per Juni 237 M. nom., per Juni-Juli 234 M. bez., 233 M. Br., per September-Oktober 208 M. bez. u. Br. — Roggen wenig verändert, per 1000 Kilo loko 204—209 M., per Juni 208 M. nom., per Juni-Juli 205 M. bez., 204,5 Br. u. Gd. per Juli-August 192,5 M. M. Br. u. Gd., per September-Oktober 187—186,5 M. bez. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 161—166 M. — Rüböl matt, per 100 Kilogramm loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 60,25 M. Br., per Juni 60,25 Mark Br., per September-Oktober 60,5 M. Br. — Spiritus ruhig, per 10 000 Liter-Prozent loko ohne Faß 70er 50,2 bez., per Juni und Juni-Juli 70er 50 Mark nom., per Juli-August 70er 50,4 M. nom., per August-September 70er 50,5 M. nom., per September-Oktober 70er 47,2 M. nom., per Oktober-November 70er — M. nom. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreise: Weizen 237 M., Roggen 208 M., Spiritus 70er 50 M.

Nichtamtlich. Petroleum loko 10,9 M. verz.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

Preise für greifbare Waare.
A. Mit Verbrauchssteuer.

	6. Juni.	8. Juni.
ffein Brodraffinade	28,25—28,50 M.	28,25—28,50 M.
fein Brodraffinade	28,00 M.	28,00 M.
Gem. Raffinade	27,50—28,25 M.	27,50—28,25 M.
Gem. Melis I.	26,50—26,75 M.	26,50 M.
Krystallzucker I.	27,25 M.	27,25 M.
Krystallzucker II.	—	—
Melasse Ia.	—	—
Melasse IIa.	—	—

Tendenz am 8. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.
B. Ohne Verbrauchssteuer.

	6. Juni.	8. Juni.
Granulirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,60—17,75 M.	17,60—17,75 M.
dto. Rend. 88 Proz.	16,85—17,00 M.	16,85—17,00 M
Nachpr. Rend. 75 Proz.	13,00—14,50 M.	13,00—14,50 M.

Tendenz am 8. Juni, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

** **Leipzig,** 8. Juni. [Wollbericht.] Kammzug-Terminhandel. La Plata. Grundmuster B. per Juni 4,32½ Mk., per Juli 4,35 Mk., per August 4,37½ M., per September 4,40 M., per Oktober 4,42½ M., per November 4,42½ M., per Dezember 4,45 M., per Januar 4,40 M., Februar 4,40 M. Umsatz 65 000 Kilogramm. — Behauptet.

Telegraphische Nachrichten.

Newyork, 9. Juni. Bei den Unruhen auf Hayti richteten die Anhänger des Generals Hippolit ein schreckliches Blutbad an. Die Revolutionäre suchten achtzig Genossen aus dem Gefängniß zu befreien, doch mißglückte der Versuch. Sodann wurde der Führer, Kaufmann Rigand, auf dem Kirchhofe füsilirt, ebenso sein sechzehnjähriger Neffe, obwohl keinerlei Widerstand mehr besteht. Die Massenhinrichtung wird fortgesetzt.

Essen, 9. Juni. Steuerprozeß. Zu Beginn der heutigen Sitzung erklärte der Staatsanwalt, daß die seitherige Untersuchung contra Baare die Mitwissenschaft des letzteren an angeblichen Stempelfälschungen in keiner Weise erwiesen habe. Er könne sich heute darüber nicht äußern, ob Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, jedoch dürfe er sagen, daß bisher so gut wie nichts erwiesen sei. Die Untersuchung werde fortgesetzt, die Beendigung derselben sei vor Freitag kaum zu erwarten.

Shanghai, 9. Juni. Einer Reutermeldung zufolge wurde in Woosich bei Soochow eine französische Kirche nebst Waisenhaus vom Pöbelhausen gänzlich zerstört.

Börse zu Posen.

Posen, 9 Juni. [Amtlicher Börsenbericht.]
Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 69,50, (70er) 49 70. (Loko ohne Faß) (50er) 69,50, (70er) 49,70.

Posen, 9. Juni. [Privat-Bericht.] Wetter: kühl.
Spiritus behauptet. Loko ohne Faß (50er) 69,50, (70er) 49,70, Juni (50er) 69,50, (70er) 49,70, August (50er) 70,50, (70er) 50 70.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 9 Juni (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not.v.7.			Not. v.7
Weizen höher			**Spiritus** still		
do. Juni	233 75	232 50	70er loko o. Faß	51 50	51 40
do. Septbr.-Oktbr.	210 75	209 50	70er Juni-Juli	50 30	50 30
Roggen steigend			70er Juli-August	50 70	50 80
do. Juni	212 50	210 —	70er Sepbr.-Oktbr.	48 30	48 20
do. Septbr.-Oktbr.	192 25	190 50	70er Oktbr.-Novbr.	45 20	44 90
Rüböl still			50er loko o. Faß	— —	— —
do. Juni	60 40	60 50	**Hafer**		
do. Septbr.-Oktbr.	60 60	60 40	do. Juni	165 25	164 25

Kündigung in **Roggen** — Wspl.
Kündigung in **Spiritus** (70er) 40,000 Ltr., (50er) —,000 Liter

Berlin, 9 Juni. **Schluß-Course.**

			Not.v.7
Weizen pr.	Juni	233 —	233 25
do.	Septbr.-Oktbr.	219 75	210 —
Roggen pr.	Juni	211 50	209 75
do.	Septbr.-Oktbr.	191 75	190 —
Spiritus.	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not.v.7
do.	70er loko	51 50	51 20
do.	70er Juni-Juli	50 40	50 30
do.	70er August-Septbr.	50 90	51 —
do.	70er Septbr.-Oktbr.	48 40	48 20
do.	70er Oktbr.-Novbr.	45 30	44 90
do.	50er loko	— —	— —

		Not.v. v.7			Not. 7
Konsolidirte 4% Anl.	105 60	105 60	Poln. 5% Pfandbr.	75 —	74 90
„ 3½ „	99 10	99 —	Poln. Liquid.-Pfdbr	72 90	72 90
Pos. 4% Pfandbrf.	101 40	101 50	Ungar. 4% Goldrente	92 —	91 40
Pos. 3½% Pfandbr.	96 20	96 10	Ungar. 5% Papierr.	88 60	88 50
Pos. Rentenbriefe	101 90	102 —	Oestr. Kred.-Akt. ultimo	164 40	163 10
Posen. Prov. Oblig.	95 —	95 —	Oest. fr. Staatsb. ultimo	123 30	122 25
Oestr. Banknoten	174 30	173 75	Lombarden ultimo	47 —	44 25
Oestr. Silberrente	80 40	80 20	Neue Reichsanleihe	85 50	85 60
Russ. Banknoten	241 10	240 60	**Fondsstimmung**		
Russ 4½% BdkrPfdbr	100 90	100 75	fest		
Ostpr. Südb. E. S. A	91 75	92 10	Gelsenkirch. Kohlen	164 —	161 80
Mainz Ludwighfdto	113 60	114 —	Ultimo:		
Marienb. Mlaw dto	71 75	71 60	Dux-Bodenb. Eisb A	238 50	234 75
Italienische Rente	92 —	92 10	Elbethalbahn „ „	97 10	98 25
Russ 4% konsAnl 1880	99 —	98 80	Galizier „ „	95 50	94 75
dto. zw. Orient. Anl.	— —	— —	Schweizer Ctr. „ „	165 90	166 —
Rum. 4% Anl.	85 80	85 90	Berl. Handelsgesell.	142 75	141 —
Türk. 1% kons. Anl.	18 35	18 25	Deutsche B. Akt.	152 75	152 40
Pos. Spritfabr. B. A	87 50	— —	Diskont. Kommand.	182 10	180 80
Gruson Werke	151 —	147 25	Königs- u. Laurah.	122 50	123 40
Schwarzkopf	265 50	265 25	Bochumer Gußstahl	118 50	127 50
Dortm. St. Pr. L. A.	63 10	66 40	Flöther Maschinen	— —	— —
Inowrzl. Steinsalz	34 50	34 25	Russ. B. f. ausw H.	79 60	80 —

Nachbörse: Staatsbahn 124 25. Kredit 164 75, Diskonto-Kommandit 182 40

Stettin, 9. Juni. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v.7			Not. v.7
Weizen fest			**Spiritus** unverändert		
do. Juni	239 —	237 —	per loko 50 M. Abg.	— —	— —
do Septbr.-Okt.	208 —	208 —	„ „ 70 „ „	50 50	50 20
Roggen fest			„ Juni „	50 —	50 —
do. Juni	210 —	208 —	„ August-Sept. „	50 50	50 50
do. Septbr.-Okt.	189 —	186 50			
Rüböl still			**Petroleum***)		
do. Juni	60 20	60 25	do. per loko	11 —	10 90
do. Septbr.-Oktbr.	60 50	60 50			

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 8. Juni, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	764	ONO	4	wolkig	9
Aberdeen .	768	NO	3	heiter	11
Christiansund	766	WSW	5	wolkig	8
Kopenhagen	765	ONO	3	wolkenlos	10
Stockholm.	765	W	4	halb bedeckt	12
Haparanda	755	O	2	halb bedeckt	7
Petersburg	763	WSW	1	bedeckt	7
Moskau	763	NW	1	wolkenlos	7
Cork Queenst.	762	O	3	heiter	13
Brest . .	—				—
Helder . .	760	ONO	3	wolkig	13
Sylt . .	762	O	4	halb bedeckt	11
Hamburg .	760	NO	4	bedeckt	11
Swinemünde	762	ONO	6	bedeckt	9
Neufahrw.	763	ONO	2	bedeckt	12
Memel .	764	O	2	heiter	12
Paris .	756	O	2	heiter	16
Münster .	757	N	4	Dunst	12
Karlsruhe .	758	SW	1	heiter ¹)	19
Wiesbaden	758	still		bedeckt ²)	16
München .	760	O	2	heiter ³)	19
Chemnitz .	758	SW	3	wolkig	18
Berlin . .	759	ONO	5	bedeckt ⁴)	13
Wien . .	759	WNW	3	heiter	19
Breslau .	759	O	2	bedeckt	16
Ile d'Aix .	754	W	4	bedeckt	15
Nizza . .	761	SO	4	Regen	15
Triest .	761	still		halb bedeckt	24

¹) Nachmittags Gewitter und Regen. ²) Gestern und Nachts Regen. ³) Nachmittags und Nachts Regen. ⁴) Gestern und heute Regen.

Uebersicht der Witterung.

Eine Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich vom Biscayischen Busen ostwärts über Centraleuropa hinaus nach dem westlichen Rußland hin, während ein Hochdruckgebiet über Südwest-Europa liegt. Bei im Norden ziemlich lebhaften nordöstlichen, im Süden schwachen, umlaufenden Winden, ist das Wetter in Deutschland trübe und stellenweise regnerisch, im Norden kühl, im Süden ziemlich warm In Süddeutschland haben fast überall Gewitter mit Regenfällen stattgefunden, auch Krakau hatte gestern Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 8. Juni Mittags 1.36 Meter.
= = 9. = Morgens 1 34 =
= = 9. = Mittags 1.34 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.